

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Für die Verschriftlichung verantwortlich sind die Radiopredigerinnen und Radioprediger. Es gilt das gesprochene Wort.

Matthias Jäggi, evangelisch-reformiert

23. April 2023

Krone richten, weitergehen

Ps 8,5-6 / Mt 28,6

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer

An der Notizwand in unserer Küche hängt seit vielen Jahren eine Karte mit einer keck davon trippelnden, kleinen Prinzessin drauf und dem Spruch: *Hinfallen, aufstehen, Krone richten, weitergehen!* Ein flapsiger Spruch, der allerdings einiges für sich hat. Wir beobachten oder erleben das ja tatsächlich. Im Sandkasten fällt ein Kind hin. Grosses Geschrei. Die Mama tröstet es, klopft ihm den Sand ab und weiter geht's. Im Neuschnee stürzt ein Skifahrer. Er buddelt sich aus, klopft sich den Schnee ab, sammelt sein Material wieder ein und weiter geht's. Wir beobachten oder erleben das Hinfallen und sich wieder Aufrappeln auch im übertragenen Sinn: Wenn eine Beziehung zerbricht, wenn am Arbeitsplatz eine ältere Person aussortiert wird, bei einer unerwarteten Diagnose und bei anderen Schlägen des Schicksals.

Hinfallen, aufstehen, Krone richten, weitergehen! – Was bei diesem Bonmot leichten Widerstand provozieren kann, ist dieser Touch von «positiv denken». Mach dir nichts draus, Kopf hoch, das wird schon wieder. Der Spruch tönt auch so nach «Riskiere was im Leben!» Oft ist es aber nicht mein Entscheid, ob ich einen Stolperer riskiere, sondern das Leben stellt mir ein Bein. Und es gibt zahlreiche Situationen, die so schwer sind, dass es nicht Tipps braucht, sondern Taten, Menschen, die einem tatkräftig zur Seite stehen. Kinder, die geschlagen werden, brauchen Schutz. Menschen, die Hunger leiden, brauchen Nahrung, keine Sprüche.

Spannend wird es beim Motiv der Krone. Auf der Karte in unserer Küche sitzt die auf dem Kopf der Prinzessin. Also jede eine Prinzessin, jeder ein Prinz? Ja, ganz genau, aber anders, als Sie denken! – Der biblische Psalm 8 sinniert: *Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du*

dich seiner annimmst? Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt. Wir sind alle gekrönte Häupter! Wir sind alle hochwürdig, wertvoll. Wir können diesen Spruch deshalb so lesen: Hinfallen, aufstehen, sich zusprechen lassen «Du bist okay! Gott sieht und liebt dich!», weitergehen. «Die Krone richten» sei übrigens auch eine beliebte Übung beim Einsingen in Chören. Es ist diejenige, bei der man den Rumpf nach unten beugt und sich dann Wirbel für Wirbel aufrichtet. Wenn zum Schluss der Kopf richtig eingemittelt ist, sei die Krone gerichtet.

Aufstehen, sich aufrichten, das gehört zur DNA, zum Wesen allen Lebens. Die Kirschbäume, die bei uns im Fricktal zurzeit so prächtig blühen, die Tiere, wir Menschen: Alles Lebendige trägt das Aufstehen in sich. Aufgestanden wird auch im Bibelbuch. Drei Stellen aus dem Matthäusevangelium:

- Nach Jesu Geburt in Bethlehem schickt ein Engel die kleine Familie nach Ägypten: *Josef aber stand auf, nahm das Kind und seine Mutter bei Nacht zu sich und zog hin nach Ägypten.*
- Oder dann die Stelle mit der Schwiegermutter von Petrus: Als diese mal mit Fieber im Bett lag, rührte Jesus ihre Hand an, *und das Fieber verliess sie; und sie stand auf und diente ihm.*
- Wenig später sagt Jesus zu einem Gelähmten: *Steh auf, nimm dein Bett und geh in dein Haus. Und er stand auf und ging in sein Haus.*

Lauter Aufsteh-Geschichten, bis hin zu derjenigen, die vor zwei Wochen im Fokus stand, zur Ostergeschichte. Jesus will in Jerusalem Pessach feiern. Pessach erinnert an den Aufstand des Volkes Israel in Ägypten. «Wir sind nicht Sklavinnen und Sklaven, wir sind Töchter und Söhne Gottes», sagten sich damals die vom Pharao Unterdrückten, richteten sich innerlich auf und gingen – ins gelobte Land. Zu diesem Fest zieht Jesus nach Jerusalem, wird gekreuzigt und aufersteht. Ein Engel sagt zu den Frauen, die am Morgen ans Grab gekommen waren: *Fürchtet euch nicht! Ich weiss, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat.*

Auf-er-standen! Bis jetzt war die Rede von aufstehen, jetzt von auf-er-stehen. Auferstehen ist ein Kunstwort. Auferstehen will die Einzigartigkeit des Ostergeschehens betonen. Dass Jesus den Tod «gebodigt» hat. Auf Deutsch wird unterschieden zwischen «aufstehen» – was wir hier im irdischen Leben öfters tun, und «auf-er-stehen» – was nach dem Tod kommt. Diese Trennung gibt es im griechischen Original nicht. Die biblischen Autoren benutzen kein Kunstwort. Josef stand auf, die Schwiegermutter von Petrus stand auf, der Gelähmte stand auf, Jesus stand auf. Da steht immer ein- und dasselbe griechische Wort. Die Bibel denkt menschliche und göttliche Sphäre zusammen.

Der Aufstand – hinaus aus dem Raum des Todes, hinein in den Raum der Lebendigkeit – kann jederzeit stattfinden.

Diese Überzeugung hat Marie Luise Kaschnitz zu folgendem Gedicht inspiriert:

*Manchmal stehen wir auf
Stehen wir zur Auferstehung auf
Mitten am Tage
Mit unserem lebendigen Haar
Mit unserer atmenden Haut.*

*Nur das Gewohnte ist um uns.
Keine Fata Morgana von Palmen
Mit weidenden Löwen
Und sanften Wölfen.*

*Die Weckuhren hören nicht auf zu ticken
Ihre Leuchtzeiger löschen nicht aus.*

*Und dennoch leicht
Und dennoch unverwundbar
Geordnet in geheimnisvolle Ordnung
Vorweggenommen in ein Haus aus Licht.*

Hier auf Erden, dichtet Marie Luise Kaschnitz, gibt es diese Momente, in denen wir vorweggenommen sind in ein Haus aus Licht. – Die Erinnerung an Jesu Aufstehen am Ostermorgen will für uns ein Booster sein, ein Energieschub, der uns Kraft gibt, heute aufzustehen. Wie die Menschen, die Jesus nahegestanden sind. Sie haben sich aufgerappelt, haben sich innerlich und äusserlich aufgerichtet und haben weitergemacht mit dem Aufstand gegen den Tod. Sie haben das Evangelium hinausgetragen in die Welt, haben geheilt, haben geteilt, sind Jesus nachgefolgt. Christlicher Glaube wie ich ihn verstehe vertagt den Aufstand nie einfach auf den Sankt Nimmerleinstag. Der richtige Zeitpunkt um aufzustehen, weiterzugehen in den Raum der Lebendigkeit und Jesus nachzufolgen ist immer jetzt.

Hinfallen, aufstehen, Krone richten, weitergehen! – Manchmal kann ein reichlich flapsiger Spruch ins Nachdenken und idealerweise sogar ins Nachfolgen bringen. Denn christlich gelesen meint der Spruch:

- Wir fallen. Wir werden zu Fall gebracht und bringen andere zu Fall. Wir werden verletzt und verletzen. Wir werden aneinander schuldig.
- Wir stehen auf. Wir kommen wieder ins Handeln. Gott gibt uns die Kraft dazu und wir können einander beim Aufstehen helfen.
- Wir richten die Krone. Wir vergegenwärtigen uns: Ich bin für Gott wertvoll, er will mich lebendig. Das richtet auf.
- Wir gehen weiter, dem Himmelreich entgegen, von dem Jesus erzählt.

Amen

*Matthias Jäggi
Gänsackerweg 8, 5073 Gipf-Oberfrick
matthias.jaeggi@radiopredigt.ch*

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr

Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten.